

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

45. Jahrgang.

Nr. 212.

Fernspreckelle Nr. 7.

Donnerstag, den 12. September

Fernspreckelle Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. —
Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postböden, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltenne
Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Ausnahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Zeugnisse.

* — Lichtenstein, 11. Sept. Bei den heute hier stattgefundenen Wahlen für die Handels- und Gewerbestammern wurden folgende Herren als Wahlmänner gewählt und zwar für die Handelskammer Kaufmann Louis Arends und Kaufmann Friedrich Härtel; für die Gewerbestammern Sattlermeister Robert Otto und Schlossermeister Emil Vogel.

* — Nicht lange mehr, und sie ist da die Zeit der köstlichen „Schummerstunde“, die erste Stunde nach Anbruch der Dämmerung an den Herbstabenden, an welchen es draußen kühl und feucht wird, wo die Nebel wallen und die spiefreudige Jugend in die Stube treiben. Mütterlein und Großmütterlein sitzen am Fenster, die Hände, welche so fleißig noch an einer Handarbeit thätig gewesen, sinken in den Schooß, und die Kleinen gruppieren sich im Halbkreis um die geliebte Gestalt. Es ist so traulich im Zimmer, von draußen dringt durch den Strahnennebel der Schimmer einer Straßenlaterne ins Gemach, die Wagen raseln vorüber und ein mürrischer Köter bellt müde in den Nebel. Wie ganz anders drinnen! Das wären ja nun keine richtigen Kinder, wenn es ohne alle und jede Neckerie abginge. So lange die Wangen noch glühen vom Spiele auf der Straße, fehlt es auch an allerlei Neckerien nicht, ein kleiner Mund verzieht sich wohl mal zum Weinen, dann giebt's einen Schlag auf die Finger, ein kurzer Schrei, aber ein mahnendes „Wollt Ihr wohl!“ stellt doch die Ruhe wieder her. Und so wenig solche Mahnworte, die keinen praktischen Hintergrund haben, auch wohl am Tage wirken mögen, in der Schummerstunde verfehlen sie sicher ihren Eindruck nicht. Sieht die Zuhörerrunde nicht still und artig da, dann ist es nichts mit dem Märchen. Und dann geht's an's Witten, n. ch mal eine Verwarnung und dann klingt es vom Munde der Erzählerin: „Es war einmal“. Und atemlos, mit glänzenden Augen, mit gefalteten Händen lauschen sie Alle den Wundern, welche vor ihnen die Volkspoesie, die uralte aufbaut. Blitschnell fliegt die Zeit dahin, bis die Lampe erscheint. Vorbei die trauliche Stunde! Ja, selbst einem vom Leben gekühlten Manne wird's doch noch wehmützig zu Sinn, wenn er der süßen Schummerstunden gedenkt.

(Nachdruck verboten.)

* — Rödlitz, 10. Sept. Für unsere Kirchgemeinde gestaltete sich der Vormittagsgottesdienst des verfloffenen Sonntags zu einem ganz besonders feierlichen, erhebenden und weihvollen. Der 1864 zu Eibenstock im sächsischen Erzgebirge geborene Herr Mittel, welcher seit Anfang Februar dieses Jahres hierorts erst als Hilfsgeistlicher, während der Vakanz aber als Pfarrvikar amtiert hatte, wurde als Pfarrer eingewiesen. Im Einzelnen gestaltete sich der feierliche Gottesdienst folgendermaßen: Nachdem auf dem Altarplätze (der Altar war sinnig geschmückt) Herr Superintendent Weidauer, Herr Pfarrer Riedel, die Mitglieder des Kirchenvorstandes, der neue Pfarrer, sowie dessen Vater, der ebenso wie die Mutter des Designaten zur Feier erschienen waren, sich niedergelassen hatten, begann der Gottesdienst in der dicht gefüllten Kirche mit dem Gesang des Liedes Nr. 8: „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.“ Nach der hierauf vom assistierenden Pfarrer und bisherigen Generalvikar Riedel gehaltenen Eingangsliturgie und dem weiteren Gesang von Nr. 229, 1 u. 2 betrat der Herr Ephorus den Altar und hielt seine Einweihungsrede über Joh. 10, 9: „Ich bin die Thür — Weide finden“, hinweisend auf Christum als 1. Amtstür, 2. Haustür, 3. Herzensstür, 4. Himmelsstür. Im Anschluß an die tiefergreifende Einweihungsrede fand die Vorlesung des vom Designaten aufgesetzten Lebenslaufes, die Uebergabe der Vokation, die Einsegnung statt. Nunmehr intonierte der Neueingeweihte: „Ehre sei Gott in der Höhe“ und verlas das Sonntagsevangelium, woran sich die

Abkündigungen reichten. Hierauf trug der Gesangverein zur Erhöhung der Feier in trefflicher Weise die Motette „Der Herr ist mein Hirte“ vor. Nach dem Hauptlied (Nr. 1 des Gesangbuches) hielt der neue Ortspfarrer seine Antrittspredigt, welcher die äußerst zahlreich versammelte Gemeinde mit andächtiger Sammlung und Stille gespannt lauschte. Zu Grunde lag als Text: Röm. 1, 16: Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht — glauben.“ Disponiert hatte der Geistliche: „Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht“: Pauli Bekenntnis auch mein Bekenntnis beim Amtsantritt: Das Evangelium von Christo ist 1. mein Stolz, 2. mein Schutz, 3. mein Schatz. Nach der einbringlichen, gewiß nicht ohne Eindruck auf die feiernde Gemeinde gebliebenen, den festen Glaubensgrund des neuen Seelsorgers aufs deutliche wieder zeigenden Antrittspredigt wurden die beiden ersten Verse von Nr. 316 gesungen und nach der vom neuen Ortsgeistlichen gehaltenen Schlußliturgie Nr. 424: „Wir sind Dein.“ — Möge das Wirken des nunmehrigen Pfarrers Mittel von Gottes reichstem Segen begleitet und Pfarrer wie Gemeinde in aufrichtiger Liebe und herzlichem Vertrauen, so lange es Gott gefällt, verbunden sein!

— Ein äußerst heftiges Gewitter hat in der Nacht zum Sonntag den ganzen östlichen Teil Sachsens betroffen. Bereits am Sonnabend gegen 7 Uhr abends hatten sich von der sächsischen Schweiz bis in die Baugener Pflege schwarze Wolkenmassen aufgestaut, aus denen in ununterbrochener Reihenfolge Bliz auf Bliz zuckte und den dämmernden Horizont in ein Feuermeer hüllte. Gegen 8 Uhr trieb dann ein starker Nordweststurm die Wolkenmassen auch in den südlichen Teil der Lausitz, woselbst das Gewitter in erneuter Heftigkeit zum Ausbruch gelangte. Der Sturm richtete vielfachen Schaden an Bäumen und Dächern an, von ersteren wurden einzelne Exemplare vollständig weggerissen. An vielen Stellen zündeten die Blizstrahlen, so in Wohlau bei Löbau die Scheune des Bauers Gamppe. Die ganze Nacht hindurch erfolgten unangeseht heftige elektrische Entladungen, die erst durch die aufgehende Sonne zum Abschluß gelangten.

— Die Eröffnungsfeier der Pferderennen zu Chemnitz beschäftigt nicht allein die Sportfreunde im höchsten Maße, sondern auch seitens der einheimischen Bevölkerung rüffet man von allen Seiten, dieses erstmalige Ereignis gleich von Haus aus zu einem vollkommenen und gelungenen zu gestalten. Zu diesem Zweck hat sich in Chemnitz ein Ehrenvorstand gebildet, welcher aus nachstehenden Herren besteht: Oberst und Regt.-Kommand. Spalteholz (Vorsitzender), Oberbürgermeister Dr. Andrié (stellvert. Vors.), Stadtrat Max Arnold, Rittmeister d. R. Deher, Justizrat Dr. Enzmann, Kommerzienrat Gulden, Major von Hake, Bankdirektor Gust. Hartmann, Fabrikbesitzer Matthäe Herfurth, Stadtrat Höfel, Leutnant d. R. William Koesler, Amtshauptmann Dr. Rumpelt, Stadtrat Voigt, Rittergutsbesitzer Wilsdorf. Die spezielle Leitung der Rennen wird von der technischen Kommission des Dresdener Rennvereines gehandhabt werden, welche es bereits verstanden hat den Dresdener Rennplatz in so kurzer Zeit zur höchsten Blüte und zu einem der bedeutendsten Deutschlands zu gestalten. Daß dieses Zusammenwirken des einheimischen Vorstandes unter Hinzunahme der bewährten Rennleitung aus Dresden hierbei sich als sehr zweckmäßig bewiesen, davon kann sich schon jetzt jeder überzeugen, der auf die Chemnitzerwiegen bei Furth hinauswandert und staunen muß, was in der kurzen Zeit bereits dort alles geschehen ist, und bis zum nahe bevorstehendem Beginn der Rennen fertig gestellt wird. Das prachtvolle Geläuf ist bereits abgedeckt und fleißige Hände sind beschäftigt, dasselbe nach jeder Richtung ideal zu gestalten. Hierzu mußten Gräben überbrückt, nasse

Stellen entwässert und Erhöhungen abgetragen werden. Die Tribüne, nach den neuesten Erfahrungen der Technik gestaltet, wird nicht nur 500 feste Logen- und Tribünenplätze unter Dach erhalten, sondern im Erdgeschoß den ganzen Verwaltungsapparat und Restaurationen aufnehmen. Wer nicht einen festen Sitz haben will, dem wird auf dem ersten Platz (Sattelplatz) ebenfalls vorzügliche Gelegenheit geboten, die Rennen in allen ihren interessanten Momenten genau zu sehen. Die Besucher dieses Platzes haben ebenso wie die der Tribüne sowohl Zutritt zum Totalisator, als zu sämtlichen anderen Plätzen, einschließlich Sattelplatz. Der zweite und dritte Platz (Ring) ermöglicht wiederum allen anderen Besuchern für einen verhältnismäßig geringen Eintrittspreis von ihrem Standpunkte aus die Rennen gut zu sehen. Für das leibliche Wohl auch dieser Besucher wird durch Erfrischungen und Verstärkungen aller Art peinlichst gesorgt werden, wie es überhaupt beabsichtigt ist, die Rennen zu Chemnitz zu einem Volksfesten ersten Ranges zu gestalten. Wenn gutes Wetter nicht ausbleibt, so wird es bei dem hohen Interesse hierfür in Chemnitz sowohl, als in der näheren und weiteren Umgebung an einem Massenbesuch wie in Dresden und Leipzig sicherlich nicht fehlen. Die Lage des Rennplatzes in allernächster Nähe der Stadt wird dies vor allem sehr begünstigen, wie die Lieblichkeit der Landschaft das frische Grün der Chemnitzwiesen und die Abgeschlossenheit des Terrains nach außen immer befestigt durch eine ungezählte Volksmenge, ein echtes Volksfest hervorzubringen wird.

— Die 5. diesjährige Bezirksauskunftssitzung findet am Mittwoch, den 18. Septbr., nachmittags 3 Uhr, im Verhandlungslokal der königlichen Amtshauptmannschaft, Königstraße Nr. 3, in Glauchau statt.

— Glauchau, 10. Sept. Eine Kommunion für die Taubstummen aus Glauchau, Meerane, Hohenstein, Lichtenstein u. wurde am Sonntag vormittag in der hiesigen St. Georgenkirche durch Herrn Diakon Weidauer abgehalten. Herr Lehrer Kaiser vom Taubstummen-Institut zu Leipzig hatte die Kommunikanten, gegen 64, vorher durch eine Andacht im Saale der Herberge zur Heimat auf diesen kirchlichen Akt vorbereitet. Nach Beendigung der Kommunion versammelten sich die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagsmahl in der Herberge zur Heimat.

— Meerane, 9. Sept. Ein ganz seltenes Vorkommnis in der Vogelwelt, so schreibt dem „Meer. Tagbl.“ Herr R., hatte ich am gestrigen Vormittag im Garten des Herrn H. M. Franke Gelegenheit zu beobachten. Ich sah da auf einem Birnbaum einen weißen Star, welcher durchweg ein schneeweißes Gefieder hatte, bis auf die Flügelspitzen, welche eine bläulichschwarze Farbe hatten; daß derselbe nicht nur eine besondere Abart in Bezug auf seine Gefieder war, sondern auch eine außergewöhnliche schöne Singstimme besaß, konnte ich wiederholt hören. Im Fluge wählte man eine weiße Taube vor sich zu sehen, die Bauart war eine bessere, als bei den übrigen Staren.

— Hohenstein, 10. Sept. Erst vor circa acht Tagen berichteten wir von einem Raubfall und leider heute schon müssen wir wieder zwei dergleichen ähnliche Fälle melden. An einem der letzten Tage abends ist auf der Eisenstraße eine von Lugau kommende Handelsfrau aus Ruhlschnappel auf ihrem Heimwege von zwei Strolchen angefallen und ihrer Burschenschaft beraubt worden. Die Kerle haben auch die Frau durch einen Schuß nicht unerheblich verwundet. Gestern früh wurde auf dem vom Rudolphschen Gute in Lirchheim nach der Hohensteiner Chaussee führenden Fußwege ein Mädchen ebenfalls von zwei Wegelagerern angefallen, nach Geld durchsucht und da sie solches nicht bei ihr fanden, wieder entlassen. Hoffentlich gelingt es bald, diese Uebelthäter zu entdecken, durch welche unsere Gegend betrübt und Sicherheit in üblen Ruf kommen könnte.